

Der Literatur-Vertrieb der Partei in Sachsen

Leider verstehen viele unserer Organisationen nicht, welche Waffe im Kampfe gegen die Reaktion das gute Buch, die marxistische Literatur, demokratische Zeitungen und Zeitschriften sind. Es ist eine politische Aufgabe, diese unsere Literatur an die Massen zu bringen. Wenn das vielerorts noch nicht gelingt, so ist in den wenigsten Fällen der Mangel an Literatur, sondern vielmehr die schlechte Organisation des Vertriebs daran schuld. Nachstehend ein Bericht über den Literaturvertrieb in Sachsen, der viele Anregungen gibt.

Das Arbeitsgebiet der SED im Bundesland Sachsen ist in 30 Kreisleitungen aufgeteilt, und etwa die Hälfte dieser Kreisleitungen liegen 100 und mehr Kilometer von Dresden entfernt mit einer absoluten Sicherheit im Expressgutverkehr, dem Speditionswesen usw. konnte zu Beginn dieses Jahres nicht gerechnet werden, so daß jede sich bietende Möglichkeit ausgenutzt werden mußte, um die Literatur schnell und sicher in die Kreise zu befördern. (Jetzt sind wir endlich soweit, daß ein eigener Lieferwagen die Kreisvorstände regelmäßig beliefert) Während in der Zeit vom September bis Ende 1945 sechs Massenbroschüren mit einer Gesamtauflage von rund 600 000 Stück vertrieben wurden, sind seit dem Herbst vorigen Jahres rund 1500 000 Stück Exemplare der verschiedensten Art umgesetzt worden. Hieraus ergab sich nicht nur für den Literatur-Vertrieb eine beträchtliche Steigerung in der Arbeit, vielmehr kam es jetzt darauf an, ob bei den Kreisleitungen der Partei der Apparat darauf eingestellt war, die erhöhten Aufgaben zu bewältigen. Nicht in jedem Falle gelang es, die verantwortlichen Kreisleitungen davon zu überzeugen, daß ein Lit-Obmann notwendig ist, der genügend politisches Verständnis für den Literatur-Vertrieb hat.

Unsere Aufgabe darf sich ja nicht nur darauf beschränken, die Literatur überhaupt zu verkaufen, sondern der Absatz muß so organisiert werden, daß die Partei sowie die werktätige Bevölkerung den möglichst größten politischen Nutzen davon habend durch einen gut organisierten Literatur-Vertrieb müssen wir erreichen, daß unser geistiges Rüstzeug bis in die untersten Parteieinheiten dringt und dort planmäßig verteilt wird.

Stellen wir am besten an einem Beispiel dar, wie sich eine schlechte, planlose Verteilung auswirken muß. Am begehrtesten war bisher die gebundene Sonderausgabe des Mani-

festes der Kommunistischen Partei. Davon standen der Partei in Sachsen rund 12 000 Stück zur Verfügung. Diese waren natürlich sofort verkauft und die Nachfrage nach weiterer Belieferung war sehr stark. Von diesen 12 000 Stück sind aber nach grober Schätzung mindestens weit über die Hälfte in die Bücherschränke gewandert, ohne daß sie gelesen wurden, während Tausende von Funktionären heute noch keine erhalten konnten. Wäre es nicht zweckmäßiger gewesen, den größten Teil davon in die Leihbüchereien bei allen Parteieinheiten einzureihen, damit die Masse der Mitglieder davon profitieren konnte?! Und so geht es leider noch mit dem größten Teil der wertvollsten Bücher.

Der Heißhunger nach guter, politischer Literatur hatte zur Folge, daß ein Teil der bekanntesten und wertvollsten Neuerscheinungen in der Mitte des Apparats aufgekauft wurde und die unteren Einheiten der Partei gar nicht oder nur einen sehr geringen Teil davon erhielten. Die Funktionäre dieser Betriebs- und Straßengruppen lehnten sich mit Recht dagegen auf.

Alle Literatur, die Massenbroschüren und die marxistischen und leninistischen Bücher müssen nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Verteilerschlüssel so aufgeteilt werden, daß sie in jede untere Einheit der Partei, die Betriebs- und Straßengruppen geleitet werden.

Man darf vor den Schwierigkeiten des Transportes nicht einfach zurückweichen. Wie oft hörte man von Kreisleitungen die Klage, daß sie von den Massenbroschüren zu viel bekämen, während weiter entfernte Organisationen der Partei die Massenbroschüren auch dann kaum kannten, als schon Wochen nach ihrer Auslieferung vergangen waren. Und doch kann gerade die stärkste Unterstützung der schwächsten und am weitesten abgelegenen Einheiten nicht genug unterstrichen werden.

Da wir von den Handbüchern marxistischen Wissens noch nicht so viel bekommen können, um alle Interessenten damit zu beliefern, müssen sie nach einem sorgfältigen Plan dorthin geleitet werden, wo sie für die Schulung am notwendigsten gebraucht werden. Und auch dort sollten sie, da ja immernur eine geringe Zahl in Frage kommen kann, in erster Linie in die Leihbüchereien der unteren

Parteieinheiten eingereiht und damit allen Funktionären und Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

Die Diskussion auf einer Literatur-Obleute-Konferenz brachte ein krasses Beispiel falscher Verteilungsmethoden. Ein sehr aktiver Genosse aus einem kleinen Ort beklagte sich darüber, daß er zu viel Material bekomme und rechnete vor, daß fast jeder Einwohner seines Ortes eine Broschüre kaufen müsse, wenn er sie alle umsetzen solle. Zugleich ergab sich aber, daß große Betriebsgruppen in der Stadt verhältnismäßig wenig Literatur erhalten hatten. Hier hatte also der Lit-Obmann dem Genossen, der sich bereitwilligst, die Literatur selbst abholte, immer mehr zugeteilt, während wichtige Großbetriebe fast leer ausgingen. Wir können uns heute gar nicht leisten, unsere Literatur zu verschleudern und aufzudrängen, denn auf allen Schulen der Partei und in ihr nahestehenden Organisationen herrscht noch heute eine wahre Gier danach. Es strömen zur Sozialistischen Einheitspartei immer neue Massen; alte Funktionäre kommen aus, der Gefangenschaft. Auf den Schulen und in den unteren Einheiten der Partei hungern die neuen Mitglieder, besonders die Jugend und die Frauen, nach Aufklärungs- und Schulungsmaterial. Entweder können wir sie aus der Reserve, die wir — vorausschauend — zurückgehalten haben, beliefern, oder wir steilen sie ihnen aus den Beständen unserer Leihbüchereien zur Verfügung. Diese nur in groben Umrissen aufgeführten Aufgaben können nur gelöst werden, wenn wir einen Literaturvertrieb aufbauen, der bis in die untersten Parteieinheiten organisiert ist.

Wie kann das geschehen?

In jeder Einheit der Partei muß ein Genosse oder eine Genossin für den Vertrieb der Literatur verantwortlich sein. Der Lit-Obmann beim Kreisvorstand muß mit diesen Genossen in engster Verbindung stehen, sie in ihrer Arbeit dauernd unterstützen, ihnen helfen. Diese Arbeit wird wesentlich erleichtert werden, wenn in gewissen Zeitabständen Konferenzen mit den Lit-Obleuten abgehalten werden. Darüber hinaus sollte man auch auf Funktionärkonferenzen einiges zum Literatur-Vertrieb sagen. Die alten Funktionäre werden den neuen aus ihrer Praxis vor 1933 ihre Erfahrungen vermitteln können. Mittels dieser und der aus der laufenden Arbeit gewonnenen Erfahrungen wird sich eine wesentliche Verbesserung unserer Arbeit ermöglichen.

Alfred Werner,
Leiter des Literatur-Vertriebes
der SED Sachsen

Heraufgegeben vom P_{er}ivori und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. — Redaktion: Berlin N 54, Lothringer StraÙe 1; Telefon 425271. Verlag Einheit GmbH., Berlin C 2, WaiistralÙe 74/79.

Druck: Halle (Seale) 23

G-24 048